

03.03.2010

Betreff: „Im Interesse unserer Kinder, Jugendlichen und Familien fordern wir vom Landtag die inhaltliche Auseinandersetzung und Zurücknahme der Kürzungen in der Jugendarbeit“

## JUGEND IST MEHR WERT !

### **Stellungnahme des Deutschen Kinderschutzbundes Ortsverband Region Weißeritz e. V. zu der geplanten Kürzung von Fördermitteln für die Jugendhilfe im Haushaltsjahr 2010**

Trotz vieler Stellungnahmen, Reaktionen und Demonstrationen der Betroffenen und Politiker möchten auch wir als Familienzentrum des Deutschen Kinderschutzbundes in Dippoldiswalde zu den vorgesehenen Kürzungen von Landesmitteln (25 Mio. €) Stellung nehmen, da sie sich zum großen Teil auf die notwendige Prävention im Kinder- und Jugendbereich auswirken.

Deshalb schließt sich der OV Region Weißeritz des Deutschen Kinderschutzbundes den Protesten gegen die Kürzung der Jugendhilfe in Sachsen an. Wir fordern die Regierung zu einer Kurskorrektur auf! Wer die Jugendhilfe derart zusammenstreicht, greift die Zukunft der jungen Generation an. Für uns sind es die schlimmsten Kürzungen beim Kinder- und Jugendetat seit 1990. Wir wissen nicht mehr, wie wir unter diesen Bedingungen unsere Aufgaben noch realisieren können!

Obwohl für Kinder und Jugendliche in unserer Gesellschaft gute Vorsorge und Fördermaßnahmen (Vorsorgeuntersuchungen, Betreuung in Kitas und den verschiedenen Schulformen) vorhanden sind, sind zusätzliche Motivation und Prävention wegen größer werdender sozialer Unterschiede, hilfebedürftiger Eltern und nicht optimaler Familienpolitik notwendig.

.Ohne Zweifel werden die geplanten Maßnahmen flächendeckend zu einem nachhaltigen Ausdünnen der Angebotsinfrastruktur für Kinder und Jugendliche führen. Das geplante Vorgehen ist somit sozialpolitisch nicht nachvollziehbar.

Da neben vielen Mitarbeitern im Ehrenamt, mit Honoraren oder Beschäftigungsverhältnissen mit Förderung durch das Arbeitsamt nur 2 teilzeitbeschäftigte Sozialpädagoginnen (45 h/Woche) finanziert werden, würden bei der vorgesehenen Kürzung folgende Projekte zu 1/3 gestrichen werden:

- Ferienprojekte, Kinderstadt, Camps
- Kinder- und Jugendtelefon
- Eltern – Kind – Treff
- Spielmobileinsätze
- Präventionsprojekte in Kitas und Grundschulen
- Elternstammtische
- Kinderfest, Flohmärkte, Familientage

Denn diese sozialpädagogischen Fachkräfte sind für die Durchführung der o. g. Projekte notwendig (Inhalt, Koordination und Finanzierungsplanung).

Insbesondere in unserem ländlichen Raum des Landkreises Sächsische Schweiz/Osterzgebirge mit seinen besonders sichtbaren Auswirkungen der demographischen Entwicklung wird die vorgesehene Mittelkürzung gravierende Folgen haben, da hier die Kinder- und Jugendpolitik vor der aktuellen Herausforderung steht, innovative Konzepte und Ideen zu entwickeln. Gerade dieser Herausforderung stellen wir uns als Kinderschutzbund im Landkreis seit Jahren engagiert. Wenn jedoch Tragfähig- und Verlässlichkeit der Förderung in der Kinder- und Jugendfähigkeit nicht mehr gewährleistet werden, wird uns die Grundlage hierzu entzogen sind wir nicht mehr in der Lage, diese Herausforderungen zu meistern.

- Wir fordern deshalb die Politik im Freistaat und im Landkreis auf, die Überlegungen hinsichtlich der Kürzungen im Bereich der Jugendhilfe einzustellen und die geplanten Kürzungen nicht wirksam werden zu lassen und.
- Wir fordern die Politik im Freistaat und im Landkreis auf, Kinder- und Jugendarbeit als prioritären Bestandteil einer lokalen und regionalen Infrastruktur zu verstehen und sie zu einer zentralen Aufgabe aller Politikfelder zu entwickeln, die die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen prägen und gestalten. Einem solchen Politikmodell muss eine koordinierende, übergreifende Funktion zukommen, um die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen möglichst optimal zu gestalten.
- Wir fordern dazu im Landkreis einen verbesserten Austausch und die Intensivierung der Kommunikation zwischen Verwaltung, öffentlichen und freien Trägern und der Politik.
- Wir fordern die Politik im Landkreis auf, Aushandlungsprozesse über Schwerpunkte der Kinder- und Jugendpolitik transparenter zu gestalten und langfristige Zielformulierungen gemeinsam zu entwickeln, in die Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe ihre Expertisen einbringen, die durch Erfahrungen, Daten und Fakten gestützt werden.
- Der intensivierte Austausch muss die Grundlage für bessere Entscheidungen in der Kinder- und Jugendpolitik auf den verschiedenen Ebenen werden.

Niels Anschütz  
Vorstandsvorsitzender

Barbara Stanja  
Geschäftsführerin  
Familienzentrum